

Calwer Wochenblatt

Nr. 99.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Verlagsanstalt: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inhaberspreis 10 Pf. pro Jahr für Stadt und Postbezirk; außerwärts 12 Pf.

Sonntag, den 25. Juni 1905.

Abonnementspreis: in d. Stadt pro Viertel, Nr. 1, 10 Pf.; in d. Postbezirk, Nr. 1, 10 Pf.; in d. übrigen Postbezirken, Nr. 1, 12 Pf. Einzelhefte 2 Pf.

Abonnement.

Wir ersuchen unsere bisherigen Leser um baldige Erneuerung des Abonnements und laden zugleich zu Neubestellungen auf das III. Quartal ergebenst ein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. die Aufstellung eines Jagdassessors.
Dem Friedrich Voth, Gärtner der Handelsschule in Calw, ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Bogenschütz in den Gemeindefogden Rötzbach, Altburg, links der Straße Calw-Würzbach, und Althengstett, links der Straße Althengstett-Ostelsheim, in widderrücklicher Weise übertragen worden.
Calw, 23. Juni 1905.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesereignisse.

§ Calw, 23. Juni. Aus der Abrechnung über die Schillerfeier werden uns folgende Notizen mitgeteilt:

Die zweimalige Aufführung des Festspiels „Dr. Schmidt“ von Prof. Dr. Weidbrecht ergab:
632 Eintrittskarten à 50 § M. 316.—
Schülerbillete „ 3.30.
M. 319.30.

Der Aufwand auf die beiden Vorstellungen betrug:
Kostüme M. 61.80.
Schreinerarbeiten „ 68.68.
Dekorateur, Maler und Gärtner „ 54.40.

Friseur M. 34.25.
Buchbinder u. Drucksachen „ 24.70.
Feuerwehr „ 6.—
Sonstiges „ 16.20.
M. 266.03.

Der Ueberseh von 53 M. 27 § wurde zu einer kleinen Verehrung an den Orchesterverein, der in uneigennützigster Weise mitgewirkt hatte und zur Verabreichung photograph. Aufnahmen der Darstellung an die Mitspielenden verwendet.

Neben dieser Veranstaltung hat die Stadt Calw aufgewendet:

Für 379 Schillerbüchlein von Dr. Mosapp, 120 Schillerbüchlein von Pf. Hermann, 200 Schillerbüchlein von „Der Jugendfreude“, 25 Schillerbüchlein von Rottmann, für die Schüler des Realprogymnasiums u. der ev. und kath. Volksschule M. 116.30.
310 Schülerbrevete „ 9.30.
Erarbeiten für den Platz der Schillerlinde, abzüglich eines Beitrags des Verschönerungsvereins von 60 M. „ 50.41.
1 Schillerbüste für das Georgendamm Photograph. Aufnahme des Schillerdenkmals am Georgendamm für das Schillermuseum in Marbach „ 21.50.
Höhenfeuer in Altburg „ 9.36.
Fester am Georgendamm „ 35.60.
Inserate „ 65.60.
Tagelöhne „ 14.04.
Ersatz durch Verkauf übriger Schillerbüchlein „ 20.—
M. 342.11.

Somit Gesamtaufwand M. 339.61.

Zum Höhenfeuer bei Altburg wurden von der Gemeinde Würzbach 100 Wellen, von der Gemeinde Altburg der Feuerwehrcorps in dankenswerter Weise

zur Verfügung gestellt. Das Höhenfeuer auf dem hohen Felsen war hauptsächlich von der Krugfabrik G. F. Baumann genährt.

So ist durch das Zusammenwirken vieler unsere in jeder Hinsicht würdige Schillerfeier zu stand gekommen. Möge sie lange bei allen in schönster Erinnerung bleiben. Allen Mitwirkenden und Spendern möge auch an dieser Stelle nochmals herzl. Dank gesagt sein.

Eschhausen, 22. Juni. Das 8jähr. Töchterchen des Pfäfers Walz hier schüttete in ein mit glühenden Kohlen gefülltes Bügelisen Erdöl, wodurch eine Explosion entstand. Das Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es nach wenigen Stunden starb.

Neuenbürg, 23. Juni. Der Zimmermann Bohlinger von Schwann wurde verhaftet, weil er seinem Vater nach dem Leben trachtete.

Herrenberg, 23. Juni. (Schreckliches Brandunglück). Heute nacht 1/2 Uhr brach in dem Anwesen des Hefenhändlers Ruoff, des Schreiners Günther und des Fuhrmanns Bahlinger Feuer aus. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Leider ist bei dem Brande die ganze Ruoffsche Familie (ausgenommen 1 Kind, das z. B. sich in Rohran befand) Mann, Frau und 5 Kinder, die im Dachstuhl wohnten und nicht mehr gerettet werden konnten, ums Leben gekommen. In dem schrecklichen Brandunglück, dem heute nacht 7 Menschenleben zum Opfer fielen, tragen wir noch folgendes nach. Das Feuer brach im Erdgeschos des großen dem Hefenhändler Ruoff, dem Schreiner Günther und dem Fuhrmann Bahlinger gehörigen Hauses aus und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die ganze oben wohnende Ruoffsche Familie sich nicht mehr retten konnte. Die Familie Bahlinger rettete sich mit Lebensgefahr über das Dach eines Nebenhauses, eine ledige Nähterin, die

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

In der Tat vernahm sie das dumpfe Geräusch eines Wagens, der nur gewendet haben mochte; sie sah in dem Dunst einen dunklen Gegenstand sich herabbewegen, glaubte sogar das leichte Knallen einer feuchten Peitsche zu unterscheiden und das beruhigte sie wieder.

Der schwere nasse Niederschlag durchtränkte bereits ihre Kleidung, der Schleier hängte sich auf ihr Gesicht, ihren Augen wehtuend. Der Wind durchfröhlte sie. Die Möglichkeit, daß Papa Lähle in Erfüllung ihres ihm geäußerten Wunsches sie wirklich hierher beordert, endlich die ihr Zuversicht einflößende Rückkehr des Wagens drängten sie zum Entschluß. Das Alleinbleiben mit diesem Fremden erschien ihr in ihrer Verwirrung bedenklicher als alles andere. „Besser jetzt als zu spät!“ hatte sie den alten Mann sagen gehört; er war in so großer Aufregung gegangen, und dieses Jetzt hatte vielleicht heute schon sein müssen!

„Sie geben mir Ihr Wort, daß Sie sich entfernen, sobald ich . . .“ rief sie zitternd vor Frost.

„Es bedarf dessen nicht, ich führe Sie nur an das Haus, wo man Sie erwartet, und werde Sie überzeugen, daß ich mich an der Tür entferne.“

Sie wandte sich in schnellem Entschluß. Der Fremde trat ihr zur Seite. Er öffnete die Tür eines kleinen Hauses, aus dessen Flur matter Lichtschimmer drang, ließ sie eintreten, zog schweigend und höflich den Hut, legte die Türe hinter ihr wieder ins Schloß und schritt auf die Straße zurück.

4. Kapitel.

Zitternd, mit laut pochendem Herzen stand das Mädchen auf dem engen

Flur. Das Schließen der Türe hinter ihr war ihr wie das eines Sargdeckels ins Ohr gehallt.

Was sie getan, war unüberlegt gewesen. Auf der Straße draußen hätte sie um Hilfe rufen können, wenn ihr Gefahr droht; wie diese finden, wenn . . . Und hier in dem todesstillen Hause! Sie wollte zurück und griff mit wachsender Angst nach dem Türdrücker. Da näherte sich das matte Licht im Hintergrunde, eine weibliche Gestalt, ganz in Grau gekleidet, setzte die brennende Lampe auf einen Flurtisch, trat dann zu ihr, öffnete eine Türe und winkte ihr schweigend, einzutreten.

Sie stand regungslos, entschlossen, keinen Schritt zu tun, so lange sie nicht überzeugt war, daß ihr Wohlthäter sie hierher habe rufen lassen. Sie schaute in das nur düster erleuchtete Zimmer und sah auch in diesem eine Frauengestalt in dunkler Reisfelleidung auf die Schwelle treten.

Die Angst des Mädchens beruhigte sich ein wenig. Wieder aber stieg in ihr der Gedanke auf, daß Papa Lähle ihren Wunsch erfüllen und ihr hier die Antwort auf die Frage geben wollte, daß sie ihn hier erwarten sollte, denn er hatte die Droschke ja bestellt.

„Ich bitte!“ vernahm sie eine volle, aber unsichere Frauenstimme. „Es ist keine Gefahr hier, Du bist in guten Händen, mein Kind!“

Die Rede klang so vertraulich; es lag auch nur Wohlwollen in dem Tone. Bögernd trat sie über die Schwelle des Zimmers und stand in einem düster erleuchteten Raume.

Argwöhnisch blickte sie auf die Unbekannte, eine vornehme Gestalt, die in stolzer Haltung vor ihr stand. Vergebens aber suchte sie das Antlitz zu erkennen, der dunkle Hut beschattete dasselbe in der matten Beleuchtung eines Kerzenlichts und der Schleier deckte es bis zum Kinn. Das war, das mußte dieselbe Dame

in dem Hause eingemietet war, sprang aus dem 2. Stock herunter und verletzte sich schwer; nach einer anderen Meldung soll sie nur unbedeutende Anteverletzungen davongetragen haben. Das Haus brannte vollständig nieder. Außerdem wurde noch das anstoßende Wohnhaus des Bäckers Fahl zum Teil vernichtet. Eine Kuh und ein Pferd kamen gleichfalls in den Flammen um. Von anderer zuverlässiger Seite wird uns noch mitgeteilt, daß das Feuer wahrscheinlich auf eine Fahrlässigkeit des spät in angetrunkenem Zustande heimkehrenden Ruoffer zurückzuführen sei, der die leidige Gewohnheit hatte, abgebrannte Zündhölzer wegzumwerfen. Die Feuerwehr tat ihr Möglichstes, konnte aber nur die anstoßende Bäckerei zum Teil retten.

Der „Tübinger Chronik“ wird über den Brand in Herrenberg gemeldet: Der Mann war abends spät in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen und scheint dabei unvorsichtig mit dem Licht umgegangen zu sein, das sofort die leicht brennbaren Gegenstände des Dachstods in Brand setzte. Der Mann scheint in seinem Rausch das Feuer kaum wahrgenommen zu haben. Als das Feuer bemerkt wurde und die Feuerwehr anrückte, war den Unglücklichen bereits der Weg zur Rettung abgeschnitten. Die Frau erschien hilflos am Fenster, aber nur einen Augenblick blieb sie sichtbar, dann wurde sie von einer Feuerwolke eingehüllt und sie erlitt sofort den Erstickenstod. Die Leichen der Eltern wurden während der Vormittagsstunden bereits aufgefunden. Der Mann stand im Beginn der 30er Jahre, die Frau mochte ebenfalls so alt sein. Die Aufregung in der Stadt ist groß. Die Feuerwehr hatte große Mühe, das Feuer auf die beiden Häuser zu beschränken.

Stuttgart, 23. Juni. Die Postsendungen an die mobilen Truppen in Deutsch-Südwestafrika werden vielfach mit unrichtiger oder ungenauer Aufschrift versehen. Dies hat zur Folge, daß die Feldpostsendungen häufig mit erheblicher Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen, weil wegen der mangelhaften Aufschriften die Empfänger beim Postamt in Windhuk erst durch das zeitraubende Nachschlagen in den Listen der Schutztruppenangehörigen ermittelt werden müssen. Bei den Feldpostsendungen kann daher auf eine unaufgehaltene Beförderung nur gerechnet werden, wenn die Sendungen mit genauer und richtiger Aufschrift, wozu die Angabe des Truppenteils bezw. der Batterie gehört, versehen werden.

Rottenburg, 23. Juni. Der Käufer Ruf von Weiler wurde verhaftet, weil er ein Mädchen mit Gewalt mißbrauchte.

Göppingen, 22. Juni. In dem bekannten Schlachthausgebühren-Streitverfahren Konsumverein Göppingen gegen Metzgergenossenschaft Göppingen hat gestern das Reichsgericht die endgültige Entscheidung getroffen. Das Reichsgericht bestätigt hienach die Entscheidung des Oberlandesgerichts Stuttgart, nach welchem der Pächter der hiesigen Konsumvereinsmetzgerei gehalten ist, für die Benützung des Schlachthauses das Anderthalbfache der von den Mitgliedern der Metzgergenossen-

schaft zu entrichtenden Schlachthausgebühren zu bezahlen. Damit hat das Reichsgericht das Recht der Metzgergenossenschaft anerkannt, von Nichtmitgliedern der Genossenschaft erhöhte Gebühren für die Schlachthausbenützung zu fordern.

Erbmanshausen, 23. Juni. Bei einem Wortwechsel wurde lt. Ludwigsburger Zeitung vorgestern Abend in einer hiesigen Wirtschaft ein Italiener erstochen. Der Täter wurde noch in der Nacht verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis in Marbach eingeliefert.

Bregfeld O. Weinsberg, 21. Juni. Nachdem kürzlich das Borhandensein von alten Wandmalereien im Chor der hiesigen Kirche festgestellt worden, wurden diese heute durch einen vom Landeskonservator entsandten Sachverständigen bloßgelegt. Hierbei kamen zum Vorschein an der östlichen Wand ein gekrenzigter Christus mit Maria und Johannes zur Seite, ferner Johannes der Täufer, das Bild des Lammes in vorhaltend. Hieran schließt sich an der nördlichen Wand ein Bischofsstab an, dessen Träger leider stark beschädigt ist, darüber eine Engelsgestalt, eine Kerze haltend, mit lieblichem Angesicht, eine entsprechende zweite Engelsfigur ist nur noch bruchstückweise vorhanden, unter ihr zwei weibliche Gestalten mit Blortole, die heilige Katharina mit dem Rad, die andere nicht deutlich erkennbar. Auf der Nordseite ein heiliger Petrus mit dem Schlüssel, vielleicht auf Abhängigkeit vom Stiff Dehringen hindeutend, dessen Kirchenheiliger Petrus ist, ferner zwei schlafende Kriegsknechte, über ihnen Spuren eines Gewandes, wohl des Aufständenden, dessen Gestalt leider zerstört ist. Nach dem Urteil des Sachverständigen stammen die Bilder wohl aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Hoffentlich ist es möglich, diese nach so langer Verborgenheit wieder ans Licht gebrachten Bilder, Zeugnisse für das hohe Alter des Chors — Schiff von 1723 — als wertvollsten Schmuck des Kirchleins zu erhalten und wiederherzustellen.

Winnenden, 22. Juni. Der gestern hier gehaltene Viehmärkte war durch das gute Wetter etwas beeinträchtigt, die Zufuhr betrug im ganzen nur 528 St. Vieh und zwar 113 Ochsen, 74 Stiere, 187 Kühe und 154 Stück Schmalvieh. Der Handel war anfangs etwas flau, später aber bei etwas zurückgehenden Preisen lebhafter. Gefucht war Freivieh. Für 1 Paar Ochsen im Gewicht von 1355 kg wurden 1060 M bezahlt, das Kilo lebend Gewicht stellt sich demnach auf 78 S. Als höchste und niedrigste Preise wurden notiert: für das Paar Ochsen 1200—790 M, Stiere 760—630 M, Kühe per Stück 490—240 M, Schmalvieh 240 bis 104 M. — An Schweinen betrug die Zufuhr 250 St. Milchschweine, Preis per St. 18—25 M, und 57 Stück Läufer, Preis 36—70 M. — Auf dem Holzmarkt betrug die Zufuhr 12 Wagen Langholz, 3 Wagen Latten, 2 Wagen Pfähle, 9 Wagen Brennholz. Der Verkauf war schleppend und gingen die Preise etwas zurück.

Ulm, 23. Juni. (Amtlicher Wollmarktbericht.) Zuführt wurden 74 100 Bund, d. i. 3342 Ztr. Wolle. (Vorjahr 77 700 Bund oder

3470 Ztr.) Der Markt nahm einen verblüffend raschen Verlauf. Schon vor der Mittagspause des ersten Tages waren viele Posten verkauft. Die Preise stiegen stetig vom Beginn des Marktes bis zum Schluß. Während am ersten Tage 138 M für den Ztr. als recht guter Erldes angesehen wurde, bewegten sich die Preise am zweiten Tage für gute Mittelsorten zwischen 140 und 144 M. Gut behandelte Ware mit feinerem Haar wurde zu 145 bis 153 M bezahlt. Der mittlere Durchschnittspreis wird sich auf rund 142 M stellen. Der Gesamtumsatz belief sich auf 474 600 M. Der Aufschlag gegen die Preise im Vorjahr macht beinahe 10 412 M aus. — Die Schürzenfabrik von Emil Herbst hier, die erst vor kurzem die an der Zinglerstraße neuerbaute große und nach modernen Grundrissen ausgeführte Fabrik bezog, begehrt im laufenden Jahre das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. In der Fabrik und in ihren zahlreichen auf der Alb verstreuten Filialen und Zweiggeschäften werden außer Schürzen aller Spielarten auch Kinderkleider, Kinderwäsche, Damenwäsche und Blusen, sowie Damen-, Kinder- und Bettwäsche hergestellt. Diese Artikel wurden bis vor 15 Jahren fast ausschließlich in Berlin und Sachsen fabriziert. Die Firma führte sie erst in Süddeutschland ein und erwarb sich dadurch zweifellos ein Verdienst. Sie liefert jetzt außer an ihr in ganz Deutschland verbreitetes Absatzgebiet auch nach der Schweiz, nach Holland, England, Skandinavien und nach überseeischen Ländern.

Berlin, 23. Juni. Die über den Inhalt der vom französischen Ministerpräsidenten Rouvier zur Kenntnis des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Radolin gebrachten Note, die in Berlin vom französischen Botschafter Duhour überreicht werden soll, heute vorliegenden weiteren Mitteilungen haben den Eindruck verstärkt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich keinen Fortschritt gemacht haben. Vielmehr bestehen die prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten fort. Die Verhandlungen werden sich daher umso mehr in die Länge ziehen, als Deutschland, nachdem es die Einladung des Sultans von Marokko angenommen hat, daran festhält, vor der Konferenz keine Spezialabkommen zu treffen sondern die Entscheidung über die Marokko-Reformen dieser Konferenz zu überlassen.

Böln, 23. Juni. Die Polizei verhaftete 10 internationale Taschendiebe, welche in einem hiesigen Goldwaren-Geschäfte den Raub absahen. Die Geschäftsinhaber und weitere Helfer wurden gleichfalls inhaftiert.

Zürich, 23. Juni. Ueber einem großen Teile der Schweiz sind gestern schwere Gewitter niedergegangen. In einzelnen Kantonen sind sämtliche Kulturen zerstört. Etwa 70 vom Hundert aller Kulturen sind vernichtet.

Paris, 22. Juni. Die auf Marokko bezügliche Note ist dem deutschen Botschafter gestern übergeben worden. In dem ziemlich langen Dokument gibt Ministerpräsident Rouvier zunächst einen historischen Überblick über die Frage und hebt die ganz besondere Lage hervor, in der sich Frankreich gegenüber Marokko befindet. Rouvier erklärt dann,

sein, die sie in der Ausstellung gesehen, von der Frau Wallentin so viel gesprochen hatte! Aber was wollte sie von ihr? . . . Wie erstarrt, in Todesangst stand sie da.

„Habe Vertrauen, mein Kind!“ fuhr die Fremde fort, nach einem Blick auf die andere. „Du sehest vor Deiner Mutter, deren Armen man Dich im zartesten Alter entriß, um Dich fremden Menschen zu übergeben. Das Warum sollst Du erfahren, sobald ich Sicherheit habe, daß Du wieder mein bist.“

Ihre Mutter? Des Mädchens Herz erzitterte. Ton und Worte klangen bewegt und schmeichelnd, aber Zias Argwohn wachte noch. Ihr alter Freund und Beschützer hatte sie oft zur Vorsicht gemahnt, falls sich Jemand an sie drängen sollte. Schweigend und überlegend war sie noch immer bereit zur Flucht. Sie fühlte sich so bewegt in der Brust, wie sie da vor der offenbar vornehmen Frau stand, und aus dem Flur fiel der Schatten der auf diesem in kurzer Entfernung hinter ihr stehenden anderen Frau neben ihr auf die Dielen.

„Meine Zeit ist gemessen,“ fuhr die Dame unruhig fort. „Ich kam nur beinetwegen hierher. Der Nachzug erwartet mich und dich. Du wirst fortan mir wieder gehören und in Verhältnisse treten, wie sie dir gebühren.“

Zia schwieg noch immer. Ihr war's ja recht, aus ihren Verhältnissen erlöst zu werden, aber überraschend, bedrückend war es für sie, daß Alles so schnell, so überraschend komme. Und er, der alte, gute Mann, an dem sie mit so kindlicher Reigung hing? . . .

„Weiß Herr Lülle davon?“ fragte sie, endlich auffchauend.

„Er weiß es und wünscht sich den Schmerz des Abschiedes zu ersparen. Du sollst ihn wiedersehen und das mag dich trösten.“

Das klang wiederum so beruhigend; Zia wollte aufatmen, aber es blieb immer noch so viel Bangigkeit im Herzen zurück. Und dennoch wagte sie kaum noch eine Frage, dieselbe erstarrt auf ihren Lippen, als die Dame nach einem

ungebuldigem Wink der Jonderen in einem Tone fortfuhr, der keinen Widerspruch duldete:

„Was du hier an Garderobe oder Sonstigem zurückläßt, woran du vielleicht hängst, wird dir Alles übergeben werden, ich sorge dafür. Einzuweisen ist es mir von Wichtigkeit, dich von hier fortzunehmen. Du wirst mir also folgen; ich wiederhole dir, daß es meine Auf- und Pflicht ist, dich den Verhältnissen zurückzugeben, denen du unter Umständen entzogen wurdest, die dir später bekannt werden sollen. Auch was du sonst noch fragen zu wollen scheinst, wird dir beantwortet werden; für den Augenblick macht deine Mutter ihre Rechte über dich geltend, das mag dir genügen. . . . Ich höre den Wagen, der uns erwartet; die Zeit drängt! Wir haben die Nacht hindurch zu reisen; wenn wir am Ziele sind, wirst du Alles finden was dein Herz begehren kann.“

Die Dame hatte Zia's Hand ergriffen und preßte sie mit der Wärme einer Mutter.

„Ueberlege nicht länger, wo es für dein Lebensglück keiner Ueberlegung bedarf!“ bat sie in herzlichem Tone.

Zia, zur Entschreibung gedrängt und trotz ihres Argwohnes so gern vertrauend, sagte ein Herz.

„Bei Ihrer Seligkeit — können Sie schwören, daß Sie meine Mutter sind?“ rief sie mit vor Erregung geprehter Stimme, aber feierlich das Haupt erhebend.

Ein Wink der Andern, den Zia nicht sah, erfolgte.

„Ich schwöre es!“

Zia senkte das Antlitz nieder. Diese Antwort zerstreute alle ihre Zweifel.

„Ich hätte fögern ihm Ledewohl gesagt,“ flüsterte sie vor sich hin, die Hände auf der Brust fallend und mit Tränen in den Augen wieder ausblickend. Gebietend richtete sich jetzt die Dame auf und gab der anderen, schon im Flur stehenden ein Zeichen. (Fortsetzung folgt.)



Frankreich habe sich stets als Anhänger der „offenen Türe“ in Marokko, sowie als Anhänger der Integrität des marokkanischen Gebietes und der Souveränität des Sultans gezeigt. Bezüglich der geplanten internationalen Konferenz äußert sich der Ministerpräsident weder zustimmend noch ablehnend. Er stellt in der Note gewissermaßen eine akademische Erörterung über die Gründe an, die für und gegen die Konferenz sprechen, und über die Bedingungen, unter denen die Konferenz in den Augen der französischen Regierung ihre Daseinsberechtigung haben würde. — Die Botschaft im Palais Bourbon Erstaunen hervorgerufen, wo man sich fragte, ob dies nicht durch eine Verschlimmerung der äußeren Lage begründet sei? Monsieur Rivet hierüber in den Wandergängen der Kammer von Deputierten befragt, erklärte darauf, daß die pessimistischen in Umlauf gesetzten Gerüchte grundlos seien. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nehmen einen normalen Verlauf, die von der französischen an die deutsche Regierung gerichtete Note werde den Signatarmächten der Madrider Konvention mitgeteilt werden. — Der Temps bespricht die französische Note an Deutschland, indem er ausführt: Deutschland habe die französischen Pläne kritisiert, ehe es Gelegenheit gehabt habe, sie in ihrer Gesamtheit zu kennen und zu prüfen. Die Note mit ihrer Gesamtdarlegung der französischen Marokkopolitik und ihrer Grundsätze sei deshalb ein nützlicher Schritt, da sie Deutschland nun die vollständige Analyse der französischen Thesen unterbreite. Die Note ist, erklärt der Temps, die aufrichtigste Klarlegung einer Politik, die in ihrem letzten Grunde für niemand etwas Bedrohliches hat, die den wesentlichen Bedürfnissen unseres afrikanischen Reiches entspricht und mit niemand, wer es auch sei, einen loyalen Meinungsaustrausch ausschließt. Diese Darlegung sei wichtiger als die Konferenz selbst; denn in der ganzen Marokko-Angelegenheit gebe es nur eine französisch-deutsche Schwierigkeit, nichts anderes; daher sei es logisch und nützlich, zuerst diese durch gegenseitige Ansprache zu lösen. Die deutsche Diplomatie hat versichert, einen Geist der Versöhnung in die Unterhandlung zu bringen, die von Herrn Rivet eingeleitet worden ist. Wir befinden uns jetzt in dem Zeitpunkt, wo Deutschland Gelegenheit haben wird, seine Handlungen mit seinen Worten in Einklang zu bringen. Frankreich hat einen Schritt vorwärts getan; jetzt ist es an Deutschland, gleiches mit gleichem zu erwidern. Die gestern überreichte Note vergrößert in der Wagschale das Guthaben Frankreichs. Zum erstenmal, seitdem die Verhandlungen begonnen haben, hat man in Berlin die Gelegenheit, darzutun, daß die guten, im Anfang gegebenen Versicherungen nicht bloße Scheinversicherungen waren. Diese Erwägung, die eine größere Bedeutung für die ganze Zukunft der französisch-deutschen Beziehungen hat, als für die Regelung der marokkanischen Angelegenheit, wird dem Scharfblick des deutschen Reichskanzleramts nicht entgehen. Die „Köln. Ztg.“ meint, wenn der Temps Deutschland den Vorwurf macht, die französische Politik unrichtig kritisiert und ihre Unigentlichkeit verkannt zu haben, so gäbe es für Frankreich ein sehr einfaches Mittel, bündig und beweiskräftig, Deutschland diese Irrtümer nachzuweisen. Dies Mittel wäre die Veröffentlichung des französischen Reformprogramms, das der französische Gesandte de René-Taillandier als Forderungen Frankreichs dem Kollegen unterbreitete.

Paris, 23. Juni. Die Regierung ist hier sehr angenehm berührt davon, daß in der deutschen

Presse von gewissen Frankreich in Marokko zustehenden Vorrechten ohne Groß gesprochen wird und jetzt eine gleiche Anschauung zum ersten Male in einem amtlichen deutschen Dokument fixiert sehen. Der Wichtigkeit wegen, die hier nach alter Tradition der Form gegeben wird, läßt sich im Augenblick nicht voraussehen, welche Aufnahme das erneute Begehren Deutschlands, den möglichst raschen Zusammentritt der Konferenz nicht zu hindern, bei der Regierung, dem Parlament und der Bevölkerung finden wird.

Paris, 23. Juni. Blättermeldungen zufolge hat der Kriegsminister den Geblütern Lebaudy mitgeteilt, sie möchten mit ihrem lentbaren Luftschiff eine Übungsreise unternehmen, vielleicht nach Toul und unterwegs im Militärlager von Chalons Station machen. Die Militärbehörden erhielten Ordre, die Luftschiffer nach Möglichkeit zu unterstützen.

Lemberg, 23. Juni. Zwei Unteroffiziere des noch der Mandschurei abkommandierten 67. russischen Infanterie-Regiments sind hier eingetroffen. Sie erzählen, daß beinahe eine ganze Eskadron unter Führung ihres Mittelführers desertiert sei. Als Grund für die Desertion erklären die Unteroffiziere, daß die Eskadron nicht dem sicheren Tode in der Mandschurei entgegen gehen wollte.

Warschau, 23. Juni. Die Polizei verhoffte in der Rolewiskistraße einen Mann, der eine Bombe trug und vermutlich ein Attentat plante. — In Lodz kam es wieder zu großen Krawallen. Es gab bereits viele Tote und Verwundete. Die Polizei war machtlos.

Vom japanisch-russischen Krieg.

London, 23. Juni. Präsident Roosevelt hat dem Jaren geraten, Japan um Bewilligung eines Waffenstillstandes zu ersuchen, indem er dabei betonte, Japan sei dazu bereit, wenn Rußland darnun bitte.

London, 23. Juni. Die Times meldet aus Rong's Hauptquartier: General Linje witsch's Tätigkeit habe nach Verstärkung durch eine gemischte Kavallerie-Division aus dem Kaukasus wieder aufgenommen. Die Japaner sandten, um einen russischen Einfall zu vereiteln am 17. Juni 2 Kolonnen gegen Mischschenkos vorgeschobene Bataillon auf dem rechten Ufer des Bioko und trieben ihn auf die andere Seite. Während dieser Bewegung wurde Prinz Friedrich Leopold beinahe gefangen genommen worden. Ein Schrapnel explodierte über einer Gruppe fremder Matrosen. Verwundet wurde Oberst Bertav Bey und mehrere Pferde getötet.

London, 23. Juni. Die Abendblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Guntshulin, demzufolge Dienstag eine starke japanische Streitmacht plötzlich die Nachhut der russischen rechten Flanke angriff. Nachdem weitere japanische Truppen erschienen waren, wurde der Kampf auf dem ganzen rechten Flügel der Russen allgemein.

Washington, 23. Juni. Roosevelt unternahm keine direkten Schritte bei Japan, um einen Waffenstillstand zu erreichen. Er hat jedoch insofern seinen Einfluß nach dieser Richtung geltend gemacht, indem er auf Humanitätsgründe hinwies.

Mermisfyles.

Große Hitze in New-York. Aus New-York wird gemeldet: New-York wurde vier

Tage lang von einer Hitze heimgesucht, die erst am Dienstag einer etwas kühleren Temperatur wich. Das Thermometer stieg am Montag auf 32° C im Schatten, am Dienstag mittag im Zentralpark sogar auf 40° C; so hoch war die Hitze in den letzten 30 Jahren nur einmal gestiegen. Obwohl die Hitze in New-York im allgemeinen nicht so unerträglich ist wie etwa an einem schwülen Tag in London, nehmen die New-Yorker sie doch durchaus nicht mit philosophischer Ruhe hin. Diesmal hatte sich ihrer eine Art Panik bemächtigt. 300 Familien verließen fluchtartig die Stadt und begaben sich an die See; im Zentralpark schliefen nachts über 20 000 Personen, und in den Mietshäusern im Osten kampierten Tausende auf den hohen Dächern. Auf der Straße trug niemand eine Jacke, sondern jedermann ging in Hosen und im bunten Hemd. Trotzdem brachen viele zusammen und es traten auch viele Todesfälle ein. Das Geschäftsleben stockte. Besonders schwer litten die Angestellten, die im Freien zu tun hatten, wie Polizisten, Kutscher, Straßenbahnfahrer, von denen eine große Zahl ohnmächtig von ihren Kameraden fortgebracht werden mußte.

— Seinen Separatfrieden mit Japan hat, wie der „Wjatski Westnik“ berichtet, ein russischer Soldat gemacht, der in der Mandschurei gewesen ist, in acht Gefechten gekämpft hat und schließlich als Verwundeter in japanische Gefangenschaft geriet. Er lernte im Feindesland eine Polblutjapanerin kennen, die sich in ihn verliebte und ihn mit Hilfe ihrer Brüder aus der Gefangenschaft befreite. Er heiratete sie dann, und „wo du hingehst, will ich auch hingehen. . .“ Dieser Tage traf der Russe mit seiner jungen Frau, die kein Wort Russisch versteht, in seinem Heimatdorfje Wasny ein, um den Verwandten die „ungewöhnliche“ Gattin zu zeigen. Wenn auch das große Rußland mit Japan Frieden gemacht haben wird, will der tapfere Krieger mit seiner gelben Gemahlin nach dem fernem Osten zurückkehren.

Standesamt Calw.

- Geborene.**
- 16. Juni. Kolb, Sohn des Erwin Sanwald, Fabrikanten hier.
 - 17. „ Emil Paul, Sohn des Michael Hennefarth, Spinners hier.
 - 19. „ Martha Elsa, Tochter des Jakob Wilhelm Schütte, Jacquardwebers hier.
- Getraute.**
- 19. Juni. Ernst Robert Dinkeloder, Webermeister hier, mit Johanna Luise Piegler hier.
- Gestorbene.**
- 19. Juni. Margarete Hellmann, geb. Spannfeld, Fabrikarbeiters Wwe. hier, 51 Jahre alt.
 - 20. „ Pauline Luise Kolb, geb. Raitter, Ehefrau des Georg Peter Kolb, Kürschners hier, 65 Jahre alt.

Reklameteil.

Königlich Preussische Staats-Medaille

Seidenstoffe schwarz, walden, farbig

In unvergleichlich reicher Auswahl. Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billig. 4 Ausstellungs-Medailles, 6 Goldmedaillen-Diplome.

Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft

Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19

43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse. Proben portofrei

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Liebenzell.
Laub- u. Nadelholzstammholz,
 sowie
Brennholz- u. Rinde-Verkauf
 am Samstag, den 1. Juli, vorm. 9 Uhr, im Adler in Liebenzell aus Staatsw. unt. Bronnhöhe, Tannbrunnen, Löneck, Gfäll, hint. und vord. Nonnenweg (Wegdurchtrieb Pforsheimerstraße):
 8 Eichen II.—V. Kl. 5,45 Fm., 3 Rothbuchen I.—II. Kl. 1,54 Fm.
Nadelh.-Langholz: 141 St. mit Fm.: 34 I., 56 II., 47 III. und 27 IV. Kl.
Nadelh.-Sägholz: 15 St. mit Fm.: 16 I., 1 II. und 2 III. Kl.
Lobberzechnisse unentgeltlich durch das Forstamt.
Brennholz: Anbruch Am.: 20 eichen, 67 äbr. Laubholz, 76 Nadelholz, sowie 10 Am. tannene und 7 Am. fichtene Rinde.

Nächste Woche hat
Laugenbrezeln
 J. Kreuzberger
 J. Stern.

Gustav Schopf,
 Klaviermacher,
 Calw, Marktstrasse.
 Ständiges Lager in neuen und gebrauchten Pianinos. Stimmen und Reparieren prompt und billig. Umtausch älterer Instrumente. — Teilzahlung. —

Schön und gesund.
 Anmut und Liebreiz erhalten Sie bei tägl. Gebrauch der **Dresdner**
Lana-Seife Marke H. H. D.
 von Hahn & Hasselbach, Dresden, a St. 50 J in der Neuen Apotheke.

Calw.
 Sonntag, vormittags 11—12 Uhr:
Kurmusik in den Anlagen.
Der deutsche Flottenverein
 veranstaltet in den Tagen vom 27. Juli bis 3. August für seine Mitglieder eine **Gesellschaftsreise** nach Bremen, Helgoland, Kiel und Hamburg, zum Preise von M. 90.— pr. Person (Fahrkosten einschließlich voller Verpflegung ohne Getränke).
 Vereinsmitglieder, die an dieser Reise teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Laufe der nächsten 8 Tage bei dem Unterzeichneten zu melden.
 Calw, Juni 1905.

E. Zoeppritz.
 Schon ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI'S Würze macht schwache Suppen, Saucen, Gemüse u. s. w. gut und kräftig im Geschmack. Bestens empfohlen von
Otto Stikel.

Gasthof z. Adler, Liebenzell.
 Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr:
grosses Gartenkonzert
 durch die hiesige vorzügliche Kirtapelle.
 Gut gewähltes Programm.
 In zahlreichem Besuch ladet ein
Ernst Schoelen.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.



Fr. Wetzel
Calw
 (Badstraße)
 empfiehlt sein großes Lager in fertigen
Herren-Anzügen,
Burschen-Anzügen,
Knaben-Anzügen,
 ferner:
 eine große Auswahl schöne
Püsterjoppen,
Sommerjoppen und
Sommerlobenjoppen
 zu den billigsten Preisen.



Fuld & Co., Bankgeschäft, Pforzheim, Kienlestr. 15.
 An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Einlösung von Coupons, Dividendescheinen, sowie ausgelosten Effecten.
 Besorgung neuer Couponbogen.
 Kostenfreie Controlle v. Effecten in Bezug auf Auslösung u. Convertierung.
 Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.
 Vermietung v. Stahlbüchern (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.
 Conto-Corrent- und Checkverkehr.
 Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.
 Discontierung und Incasso von Wechseln.
 Ueberweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.
 Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kostenfrei eingelöst.

Kaltenbach's Schlepprechen
 sind unübertroffen in Dauerhaftigkeit und bequemer Handhabung. Prospekt kostenfrei.
Chr. Paul Rau, Wildberg,
 Fabrik landwirtsch. Maschinen.
 NB. Vereine und Genossenschaften erhalten bei Abnahme einer größeren Anzahl Rabatt.

Mühlenbau und Maschinenfabrik Alfred Rilling
 Dusslingen—Tübingen (Württemberg.)
Compl. Einrichtungen von Getreidemühlen:
 Siehtmaschinen — Chasseur, Frucht-, Griesputz- und Gerbmäschinen.
Complete Einrichtungen von Sägmühlen:
 Walzenvollgatter—Zirkular- u. Pendelsägen.
Hartzerkleinerungsmaschinen aller Art
 (Steinbrecher etc.)
Turbinen — Wasserräder aller Systeme
 mit mech. und hydr. Regulatoren.
Transmissionen mit Ringschmierung.

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches Schweineschmalz
 mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20—25 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	15-20-35 "	A. M. 6 — geg. Nachn. od. Vorschub
Schwenkfessel	30-40-60 "	W. Beurlen jr.
Leinwand	15-30-50 "	Riechheim-Teil 97 (Württ.)
Wasserkopf	20—40 "	In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.

 Maßnahmegedühren werden sofort vergütet.
 Viele Anerkennungsschreiben.

Zur Mostbereitung
 empfehle ich
la. Corinthen
 kleine
Weinbeere
 als beste und ansehnlichste Frucht zu billigsten Tagespreisen
Emil Georgii.

Sin Logis
 mit 2 Zimmern samt Zubehör und Wasserleitung auf 1. Okt., sowie ein kleineres für eine Person passend, sofort oder später zu vermieten.
Wilh. Bacher, Schuhmacher, Daggass.

Besonderer Verhältnisse halber ist im Teuchelweg Nr. 618 eine schöne
Wohnung
 von 5 Zimmern vom 1. Juli ab zu vermieten.
 Näheres bei der Red. ds. Bl.

Knetkur (Massage).
 Als theoretisch und praktisch geprüfte Massage empfehle mich in und außer dem Hause.
Frau B. Jehle,
 Zwingerstraße 305 III
 (beim Georgenäum).

Spülfrau
 für sofort gesucht, bei hohem Lohn, von **Sartmann z. Sonne** in Liebenzell.
 Gesucht wird für eine ältere Frau
eine Person
 zum sofortigen Eintritt.
 Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein tüchtiger
Bauschreiner
 und mehrere
Zimmerleute
 finden sofort Arbeit bei
Ernst Kirchherr,
 Zimmergeschäft.
 Ebendasselbst sind 5 Haufen **dürre Zimmerhäne** billig zu verkaufen.

Junge Arbeiter
 sucht
Färber Wörner.
 Liebenzell.
 Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen fleißigen, soliden
Viehfüterer,
 welcher melken kann, zu 6 Kühen. Motor zum Futterschneiden vorhanden.
Gebr. Emendörfer
 z. Döfen.

J. Eppingers Fournierhandlung
 gegründet **Stuttgart** 1879
26 Digastraße 26.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Verloren
 ging am Kinderfest auf oder neben dem Karussell ein **schwarzer Sonnenhelm.**
 Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung auf dem Compt. ds. Bl. abgeben.

4-5 Maurer
 finden sofort Arbeit bei
Eugen Walz.

Naturheilanstalt
Degerloch-Stuttgart.
 Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens, Diätikuren etc. mit ausgezeichneten Heilerfolgen. Das ganze Jahr geöffnet. Mildes Höhenklima. Prospekt gratis.
Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D.

Liebenzell.
Die Grabarbeit
 zu einem Neubau — ca. 340 cbm — habe ich sofort in Auftrag zu vergeben.
Wilh. Schaible,
 Maurermeister.

Chocolade Moser-Roth

Marke **„Gretchen“**
 Beste Koch-Chocolade
 pr. Pfd. M. 1.20
 Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
 Vereinigte Chocolade-Fabrik Moser-Roth
 Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Ein ordentlicher
Hausbursche
 wird gesucht im **Badischen Hof.**

Hermann Etter & Co. Sigmaringen
Most
 aus Etter's Frucht-saft hergestellt, ist in jeder Beziehung haltbar, gesund, vortrefflich, kommt reinem Obstmost am Nächsten, u. verdient den unbedingten Vorzug vor allen ähnlichen Erzeugnissen. Seit 10 Jahren glänzend bewährt.
 In Calw bei Otto Stikel, Georg Pfeiffer.
 Althengstett: Chr. König.
 Deckenpfronn: Mart. Gulde.
 Gechingen: Wilh. Vöhringer.

Zugelassen
 ein junger schwarzer **Dachshund.**
 Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden, wo? sagt die Red. ds. Bl.

